



Erscheint monatlich zweimal.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Kiosquen, sowie durch die Post (eingetragen unter Nr. 6326 a).

Berlin. Dr. Peters ist nach monatelangem Sejahre und Helden-thaten glänzend in Berlin eingetroffen, von den eingeborenen Japonern höchst empfangen worden und hat auf dem Steyberg sofort die deutsche Flotte geschlagen.

England ist so mit dem Kriegsmüller in Verbindung geestellt, um zu berichten, auf welche Weise die Macht der Zerlegertionen in der Kaiserreich einen größeren Zahl deutscher Staatsangehörigen verloren hat.

Österreichische. Russen. Wissend den hohen Ruhm eines gewissen Hermanns des Großen für Österreich gernheit hat,

beschäftigt die Berber des Turken, mit dem Schwarz-Denkmal ein Schwarz-Denkmal zu verbinden und die beiden großen Männer sterben im Stein dargestellt, wie sie gerade ihr Jochschwert in die Schenkel stießen.

Angaben. Der soziale Mann Europas ist nicht Ferdinand, da er sich noch immer zwischen in sein Reich einschließt.

Sizilien. Da die europäischen Nationalen so lange mit feindlichen Kreuzen auf ihr mäzen lassen werden für Unterhaltung des Zeitungspublikums entstehen einige lächerliche Neuauflagen vorwerthet.

• • • • • *Zuchtlose Jugend.* • • • • •

(Ein konservatives Tament.)

Nein, zu zuchtlos ist die Jugend!

Nein, was wahr ist, das bleibt wahr!

Ohne Sitte, ohne Tugend

Stürmt sie hin, die wilde Schaar.

Es entsezt sich das Gemüthe,

Unsre Augen fromm sich drehn,

Wenn der deutschen Jugend Blüthe

Wir so arg verkommen sehn.

Friüh am Morgen schon erblicken

Wir die Jugend, roh und frech,

Wie sie rennt in die Fabriken,

Nimmt die schwerste Arbeit weg.

Und dann geht es an ein Schanzen

Ohne Maß und ohne Ziel,

Lärmen hämmern, hobeln, stanzen

Ist der Jugend nie zu viel.

Wo das Arbeitsfeld im Hause,

Macht zum Tag sie selbst die Nacht,

Ja, sogar die Sonntagsspaße

Wird verschmäht oft und veracht.

Und im Leichtsinn Hungerlöhne

Nimmt sie, immer froh bereit —

Maßlos sind der Armen Söhne

Selbst in der Bescheidenheit.

Wo man hinschaut, man wird schwerlich

Von der Jugend nicht genirt;

Selbst das Kriegsheer, groß und herrlich,

Ist von Jugend infizirt.

Unsre Jugend schlug die Schlachten,

Unsre Jugend nahm Paris,

That sogar den Tod verachten —

Wahrlich, zuchtlos frech war dies.

Ideale, hochgehalten

Einst, als wir noch ungereift —

Von den Klügen, von den Alten

Sind sie längst schon abgestreift,

Nur die Jugend, die verdammte,

Hält an Idealen fest;

Die für Freiheit stets entflamme —

O die Jugend, diese Pest!

An Cincinnatus.

Als Sie mit Russen und Franzosen klopfen
Und aus den Tiefen ihres Herzens holen
Ihr bitteres und inneschlechtes Hämmern,
Da fandt' vor die Welt vor solchen Bilden,
Doch meinte sie mit ungemeinster Milde:

Mein Fürst, Sie — schwärmen!

Doch als Sie Blümchens Elborgan berufen,
Herabstürmten auch die letzten Seifen
Zum Montere des Kaisers und Schönenhauses,
Da wandte sich vom Unterrath und Winkelblatt mit Grauen:
Mein Fürst, Sie rufen!

Sie haben die Kollegen eink „gerommet“,
Europa ist marisch, wenn Sie getrommet,
Und Ihre Begier liegen wie die Pferden.
Die Wacht ist fort — doch kommt Idet und munter
Kam auf den Dieren diesbezüglich herunter?
Mein Fürst, Sie rufen!

Das heißt, nachdem man Roland's Horn befehlet
In blinder Wuth der Seele Stoss vergessen
Und auf prächtiger Thontrompete blasen!
Was Sie doch gehabt, bleibt unergründlich,
Doch diese letzte That, mon prince, war stößlich;

Mein Fürst, Sie rufen!

Die Hölle nimmt man zwar, wo man sie findet,
Doch steht man zu, mit wem man sich verbindet,
Auch in verwirrtesten, in letzten Pfaffen.
Wuß Gottschalk sich mit Bieren allzieren,
Wie Rudolf 18 mit den Herrn Bischöflein?

Mein Fürst, Sie rufen!

Es ist unpfeischt ja noch dasselbe
Garblös-verwuschte Blätter von der Ehe,
Das Altelei von algebrunten Präfaten,
Geringergeschäft sogar im Lande Gosien —
Mein Fürst, Sie rufen!

Bon leinem Menschen wird es erst genommen,
So mög' und heispiess' ist es verschlossen
Zu jedem Soye, den wir in ihm seien.
Das führt in Elborenz selbst den Präfater,
Und Sie, mon prince, ein ei-dorant Minister —
Mein Fürst, Sie rufen!

Lieber Jacob!

Wat meinet woll, Jacob, wat dies Jahr woll vor Lambartien ver-
regnet sind, um wat in Hölle dessen manch Freude Durchfahrt unbedacht blieb.
Wemigens hier bei und war et richtig mich, noch sind wir ja verschiedentlich
geworben, aber bloss von auswendig, manchmal bis auf die Haut, denn mal
wieder bis auf die Knochen um hin wir wieder bis auf die Haut, denn mal
wieder als blöd blöd blöd der, der noch wat dein hat. Ich der Ardel, der
wied' woll selten werden, denn wenn die Unternehmer der Kamphofl, womit
je jetzt in Hamburg anfangen haben, fertig schreien — wrote, Jacob, denn
wonderde ich entweder aus oder ich vermischte mir die Buffalo Bills als icjend
wat, um sichtlich als blöd, denn mein brauch ich da noch nich zu schaffen,
um zu blößen oder zu oefzen, als wenn ich die nächste Unternehmensheit
um Ende oder Umlände preisgesetzt is.

In Hamburg sogen' je nach schlecht ran, um aus die überzeugte Ver-
scheidenheit, die die Hamburger Kapitalisten an den Dag lejen, ja ja am
besten si' sehen, was vor die Brieder pa erwarten höben, wenn sie mal
erst mit det Koalitionsrecht so usserrecht haben, wie je jetzt unjähr der
Sinn nach steht. Na, Jacob, wenn wir diesmal nich zeigen, wat wir können,

Die Schwarz'sche Liste.

Eine Geschichte aus unsern Tagen.
Von Sigmund Schwarz.

Karmer Frühlingssonnechein lag über dem Thal, allwo das
Süddalein Schwabenberg mit seinen weichen Hüsern mit den
rothen Bergköpfen zwischen grünen Wiesen und dunklen
Zannenwänden lagen. Alles schmeckte Lust und Freude; die
Vögel zwitscherten, die Blätter duselten und machte die Landleute auf dem
Heide waren fröhlig der Arbeit. Nur bei dem jungen Vater, das unter
der mächtigen alten Linde am Bach stand, da schien die Frühlingssonne keine
Einführung zu wollen. Der häftige junge Mann lag trüb und sorgig
denein; das schwunde blonde Mädchen, das er bei den Händen gesucht hatte,
blieb angstlich und wußt zu ihm empor.

„Mein Vater ist nicht so, Tu schaust ihm Unrecht“, meinte sie.
„Er ist gerade wie die Andern“, grölte der junge Mann.

„Ich kann ihn doch!“

„So“, meinte er, „und bist Du überzeugt, daß er, der Innungsmeister
mit seiner Hochacht aus alter Zeit, wie dem mittellosen Gesellen, seine
Tochter geben wird?“

„Er war selbst mittellos in seiner Jugend.“

„Um so hochmütiger ist er heute“, sprach er, „das kennen wir. Aber
das ist co nicht allein. Denkt Dir nur, sie wollen mich auf die schwarze
Liste legen.“

„Was ist das, Fräulein?“ rief das Mädchen erschrockt.
„Also, meine gute Gretchen, es gibt Dinge zwischen Himmel und Erde,
von denen Du Dich höchst traurig machen läßt!“ sag' ich mit trübem Lächeln.
„Du weißt, daß wir eine etwas fehlige Innungsmutter sind, die die Gesellen
bei einem Duhend Weißfern erziehen. Die Schwabenberger Hütte werden
in der ganzen Umgegend und weitwärts geplaudert, sie haben einen
gewissen Ruf. Die Meister verdienten viel und manche sind schneidige Leute
geworden; Du weißt ja, daß Dein Vater viel Geld auf der Bank liegen
und doch manch ein Grundstück angekauft hat.“

„Gewiß“, meinte Gretchen.

„Nun, die Gesellen wollten auch etwas mehr haben“, fuhr Fräulein fort;
„denn wurde seit Jahren um Lohn geprödet und geprawet.“

„Über sie hörtest doch nur verlangen; das war mir recht und billig,
dass man ihnen mehr Lohn gab, wenn die Meister so viel verdienten“, sagte sie.

dann liegen wir drin in'n Wurstkessel um die Unternehmer seinen Appell
von der Bühne mit unsern Knochen schwitzen. Dann Du mög'st man noch
denken, Jacob, ob ich etwa mit Hamburg beginne, nee, wenn sie da
einen Erosion errungen haben, denn sollte man bloss sehr, wie je überall de
Röde rausgeföhrt werden, um wie sie verhindert werden, die Arbeiter iherstellen
in sießer Weise zu schwitzen. Darum müssen wir in Hamburg eins auf
die Fleete tragen, der sie den Hammel vor'n Dudelsack halten und denten,
det Oren zu Hingeln mit einem Dag fällt.“

In Asienminen hat er Krak gejedem. Da haben se einen Präsidenten
rausgeschmissen, der et die Abhöle verloren hat. Na, nun wird woll een
ander Bourgois an't Rad kommen, um der Nudelindustrie wird woll so
ziemlich derselbe bleiben. So'n Stückchen Amerika haben wir iherzogen
oogenständlich hier in Berlin, so'n Buffalo Bills, den ich schon oben er-
wähnte. Der ist wirklich mit 'ne junge Bande von Nudelknecht und Büffel
uns amerikanische Nachjungen her angedeutet bekommen, um jetzt wir vor de
Berliner Vorstellungn. Na, ich habe sowas schon öfter jechten, um reich
mir darum noch det Joch weiter keine Beine aus, aber da wir die Indianer
einen hier haben, könnten wir je eigentlich mal uns hex Konsumtionsfähig-
keit mit Bezug auf det Feuerwasser einer Prüfung unterziehen. Kuppenknie

Fräulein lachte bitter.

„Ja, ja, so schaut. Du gutes Kind die Sache an“, sprach er. „Aber die
Meister sind hartgeputzte Leute. Sie mög'nen nicht mehr geben. Da troten
denn die Arbeiter zusammen und wählt' eine Deputation, die energisch eine
Lohnverhöhung verlangen sollte. Wenn man und Groß abweisen würde,
trugen und die Kameraden aus, dann sollten wie einen Streik entfländigen.“

„Ach“, sagte Gretchen.

„Na, als Sprecher der Deputation müg'te vor immer ich auftreten, ich,
der Fräulein Vater, Dem Fräulein.“

„Du bist immer an der Spitze!“
„Genug, ich sächte mich nicht. Als wir zu den versammelten Meistern
kamen, da sag' ich aber ihnen, wie viel die Göste geflisschen hatte. Die
machten strenge und därfere Gesichter. Ich trug unter Anklage freudlich und
ruhig auf. Aber die Meister blieben ganz unbeweglich. Auch Dein
Vater sag' mit dadel und schwatzt mich grimmig von oben bis unten an.
Nachdem ich geschwiegen, antwortete mir der Innungsvorstand, daß man uns
heute Nachmittag Bescheid sagen werde.“

„Ach, wird man Euch zugelegen?“ meinte Gretchen.

„Pro, das Wohlsein“, sag' ich. „Er, daß hab' schon gehört, was sie be-
schlossen haben. Abzischen wollen sie und alle Forderungen und den Fräulein
Vater wollen sie als Anger und Aufsesteller auf den schwarze Liste legen.“

„Was ist denn da nur?“ frag' sie angstlich.

„So wird allen Innungsmachern von Verbänden wegen angezeigt, daß
mich keiner mehr in Arbeit nehmen soll.“

„Abzisch!“ rief Gretchen. „Aber Du arbeitest doch bei meinem Vater.“

„Fräulein, sag' mir doch nicht.“
„Fräulein,“ meinte Fräulein mit bitterem Spott, „da müg'te et eine Konven-
tionsschaltung von 500 Mark zahlen; glaubst Du, daß er die Summe sic
mich anlegen will?“

„Aber dann bekomst Du ja keine Arbeit und muß Hunger leiden“,
sag' ich. „Das, das wollen sie gerade haben, liebes Kind! Leute wie mich können
die alten Gesellenmeister lieber zu Grunde gehen, denn wer sein und seine
Kameraden nicht vertritt, der wird verfolgt!“

„Wie bedarf' doch das die Menschen!“ rief Gretchen weinend.

„Er pfadte die Achsen. Sie aber rief:“

„Ich werde mit meinem Vater sprechen!“
„Ich werde gar nichts helfen!“ sprach er. „Er wird die Boermüte
machen, daß Du einen Aufsesteller lieb hast!“

„Aber ich bleibe Dir treu, und wenn ich aus dem Elternhause ver-

haben sie ja mächtig um sie sehen so aus, als ob sie sich so leicht überhaupt vor keinem Rücksicht eilen hätten. Da könnten vielleicht noch unter den noch lebenden Agrayas ein Geschäft machen, um dem wäre Buffalo-Bill wenigstens nicht ganz unfeind über die Jagd. Wollte jeder. Et dann man doch noch zu wenig Indianer, zu der er sich ja antun, den man ja noch viele Schädel austischen kann. Der ist ja schon die amerikanischen Völker von' Schädeln abgeschafft, indem er frischer die indianischen Häuptlinge vor dem Paar schlägt, das Amerikanische Dritte keinen Bitterni immer gleich kann. Wenn sie abtreiben, der unsre Schädelreicher Väter hier jämmer liegen sind. So leide ja nur am jämmer Sentimentalist, aber ist finde doch, sat die Amerikaner mit der Rothauten nich sehr am jämmer liegen, bei den viel mehr, wo se blos kommen, der Gott lebet die Ohren zogen. Das können wir zu freitlich nich mehr ändern, ob die Sache wollt oder ohne uns ihren Gang haben. Es wird wohl nich zu lange dauern, denn können se den letzten Indianer ausschaffen an irgend einen amerikanischen Museum abheben, wo ihn dann die Nachwelt bewundern kann. Wenn die Indianer hier in die gelehrte Welt Brandenburg jehaus halten, dann läuft der Zeuge natürlich in't mächtige Museum, wo se sollte alle Schatullen aussuchen.

Was ich sagen wollte, Jacob, weist Tu mir die Weise? Ich meine die Bilder, wo die reichen Leute ihren Körper jeden Tag in's Sommer verwochschen lassen, damit sie die Winterverzweigungen befreien aushalten können. Sechse, da is ja P. Karlsbad. Ist doch bis jetzt immer, der das Karlsbader Sprudel jut wie vor Kettelschein oder Hellwampe — aber der er noch jut jetzt lange läuft, der habe ich erst erfahren, wie ich las, der Ferdinand Körting, Herzog von Sachsen, da noch jenen einen bisschen länglich aussießenden Nachstiel Heilung suchte. Da kann mir nich denken, der er sich sonst in Sachsen zweimal Gott auf die Rippen zusiegen haben sollte, indem doch in Bulgarien um in die anjenzenzen Staaten merchtechensches blos der Hammel- und Schweineleibschaf in Blüte steht. Na, seine Revolution hat er ja mo' auch hinter sich, um mit der Döschelkugellosen scheint er ja gewißlich bei der Hand zu sind. Wenn ihm der man usf die Dauer jut bekommt: ist wenieng's Stroh et nich.

Den Duke soll Herzog Ferdinand, aber doch vor die Vogelklauberei geführt haben, indem er nämlich eine ganze Woche Rosenhaare hinter nach Deutschland hoch schicken liessen. Na, ich seh ja so leichte Leinen Stoor, um frage nach die austänischen Vogel überhaupt nicht, indem ich hier nich mal monden Domplatten von 'ne alte Weckfass unterstellen kann — wenn er also dorthalb, der er meine Freiheit durch seine Vogel trift, denn iert es sich aber mäsig, er soll man raus nach Sachsen zurückflieben, vielleicht machen sie ihn da keine Rose noch mal pageden.

Hier in Berlin zu wieder ein Wort passiert, um der Wieder ist natürlich jetzt — der kreift uns Alles, die Polizei hat ihm aber bis jetzt noch nichts jedahn, womit ich verbrieft erjeben' um mit viele Freiheit Doan treuer

Sotihit! Raute.

An'n Jölicher Bahnhof gleich links.

stoßen werden sollte?" rief sie und wort sich an seine Brust. Sie hielten sich lang umschlungen.

Fritz Vauter hatte sich nicht geräuscht. Als er am Nachmittag wieder in die Meisterversammlung kam, wurde das Anhören der Gesellen rundweg abgesagt. Fritz erwiderte, er werde seinen Kameraden dies mittheilen, und wandte sich zum Gehen. Da trat Meister Bef., Oetigheimer Bater, auf ihn zu, empörte Antilfe.

"Sie können sich einen vierzehntägigen Lohn bei mir abholen", sprach der Meister zu Fritz. "Sie sind einfache Aufwiegler kann ich nicht brauchen."

"Ja, Herr Meister und Aufwiegler", sprach Fritz.

"Sie handeln gegen die Interessen und das Ansehen der Innung", rümpfte der Meister. "Und was Sie dir nicht wieder, die Künste deiner Tochter zu erden!"

"Die Tochter sieht nicht", sprach Fritz Vauter mit Stotz.

"Barrenwassen", der Testet liebt Sie", rümpfte der Meister wuthend auf. "Webe mein Wadel dem echten heiligen hegtlaufenen Keel an den Hals werfer! Was oder?" fragte Fritz.

Aber der Meister hörte schon immer geweinet.

Fritz wollte sich nach anderer Arbeit umsehen, obwohl er keine Hoffnung hatte. Aber wie er vorausgeahnt, nahm ihn kein Meister mehr in Arbeit.

Am Abend fanden die Gesellen zusammen. Fritz war traurig, denn man mußte er fort. Und Greichen? Daran mochte er kaum denken; daß Herr wollte ihm jetzt springen.

Aber die Kameraden richten seinem Wut wieder auf. Als bekannt wurde, daß er auf den schwarzen Hof stand, erschütterte alle Hutmacher eine mächtig, daß sie die Arbeit niedergelegen würden, bis Fritz Vauter wieder eingestellt sei.

Die Meister waren sehr hochschnell und bekarsten auf dem Innungsbüchlein, daß sie auf einen Vortrag freudiger und billiger Arbeitskosten. Aber der Vortrag kam nicht, denn er wurde von der Organisation der Hutmacher abgehalten.

Der Kampf wird hartnäckig.

Da kamen die Gesellen auf eine Idee; sie wollten den Profi, den die Meister bisher so gemüthlich eingetragen, sich selber zuwenden. Und sie thaten es.

Es ward eine Produktiv-Genossenschaft gegründet. Einige Arbeiter hatten etwas Geld; man stob zusammen und brachte so das notwendige Betriebskapital auf. Fritz Vauter, der der wichtigste Arbeiter gewesen, wurde der Leiter des neuen Geschäfts. Es wurden vortheilliche Hälften angefordert, die

Hobelräume.



Es hat schon wieder ein allgemeiner Krieg endet. Kongress hat entschieden, um die Volker zu bekehren, daß es nicht schön sei, wenn Nationalversammlungen sich mit allen Waffenmenschen der Technik messen. Ungeschickster Weise richtete der Kongress aber seine Spiege gegen den Krieg, statt den bewaffneten Frieden zu verdammen, ohne den kein Krieg möglich wäre. Was wäre uns der Frieden, wenn es unter der Kanone ist?

Endlich hat Bismarck klug sein Feit bekommen, sogen die Dresdner, da war der dicke Reichard von den „Reichstags“ in Friedrichsruhe gewesen.

Die topfaren Meister der Innung
Im weiten Ordenland,
Sie wollen jetzt feinen und kleinsten
Einen mächtigen Meisterbund.

Sie wollen die Arbeiter sperren
Von jeder Arbeit aus,
Bis daß sie die Fachwerke
Bemerket mit Mann und Frau.

Doch wer thut bis dahin die Arbeit?
Die Meister? ... Die Frau sie erschred,
Da immer den plümlichen Meistern
Die Arbeit an wenigen schmeid.

Als vogelnder Vogel fu das Bismarck den mal, welches die sogenannten Patrioten in Bayern durchaus errichten wollen, schaue ich das Schlagfeld von Rüsing vor.

Nachdem die Schulmeister in die Herren gegangen sind, hat die Spiegelburgerprese einzuholen das Amt derselben übernommen, da sie die Sozialdemokraten wegen ihre angeblichen „Spaltungen“ Schulmeister.

Ihr geterner

Säge, Schreiner.

den alten Ruf Schwarzenbergs von Neuem verbreiteten. Die Genossenschaft ließte billig und gut, der Abzug nahm zu und sie machte glänzende Geschicke.

Die Innungsmaster hielten erst höhnischlang zugesehen. Als aber die Genossenschaft nicht, wie sie gehofft, in den ersten Wochen zu Grunde ging, und wurde ihnen etwas bänglich ums Herz, Sie arbeiteten mit Leidenschaften und grünen Schleier tapfer zu, aber sie brachten keine so preiswerte Ware zu Stande wie die Gesellen. Bald war ihnen der Markt verschlossen und da schaute die Genossenschaftsmeister eingeholt hätte, so machte sich das Publikum, das bei dem Lohnkampf seine Sympathien durchaus nicht den Meistern zugeschlagen hatte, auch ein Vergnügen daraus, den Warten der Genossenschaft den Vorzug zu geben.

„Aber, Herr Meister der Innung leben noch und noch gänzlich auf dem Trotzen“, rümpfte der Meister Bef. Bismarck nicht, daß sie es sich eingeschauten. Aber endlich müssen sie es doch und da beschlossen sie, bei der Genossenschaft um guter Weise zu bitten.

Die hohmächtige Innungsmaster fanden, um den Eintritt in die Genossenschaft machzugeben, Fritz Vauter empfing sie etwas spät.

„Wir können Sie nicht aufnehmen“, sprach er.

„Warum nicht?“ meinte Meister Bef.

„Mit Söhnen und Aufwiegern mögen wir den Ertrag unserer Arbeit nicht gewinnen können“, sprach Fritz.

„Wem?“ meinte Bef., wie sind Oderer und Aufwiegler?“

„Gewiß, denn Sie haben gegen die Interessen und Ansehen der Genossenschafts- und gewalt.“ Sie schen an unserer schwarzen Eise!“

„Das ist hart!“ rief Meister Bef.

„Wir haben diese Einschaltung von Ihnen gelernt“, sprach Fritz Vauter salbung.

Betracht zogen die Meister ab. Drei Tage brachten sie in immerwährenden Trubel zu. Dann landte Fritz Vauter nach ihnen und berührte ihnen mit, die Arbeiter seien humorer als ihre ehemaligen Meister und wollten sie in ihre Genossenschaft aufnehmen. So wurden seufzte Kosten auf die Hüter der Innungsmaster gesammelt.

Als Fritz Vauter den Meister Bef. ins Genossenschaftsgebäude einzog, fragt er, ob er wohl glaubte, daß seine Tochter immer noch für „hergeleitende Kreis“ schwärme.

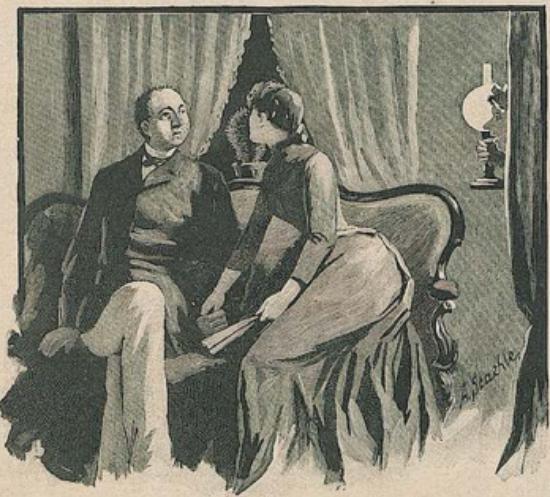
Der Alte sah beschnaubt nieder, dann aber sprach er: „Ich bin belehrt.

„Aber meine Frei ist nicht zu bekehren gewesen.“

Fritz und Grete wurden ein glückliches Paar.

Die ehemaligen Meister aber sind in der Genossenschaft die langen Zopfe gründlich abgeschnitten worden.

Arge Verwechslung.



A Scheehoar — ä Kammbach —
Die Rüdder drausen mid'n Rücke —
Was da höhert — Herr Schmierlich ne! —
's is ohne dünne Geschichte!

De Minna mer der Eduard,
Die dolden sich reich innig lieben,
Im Glanz von Beeden huldig wied,
Weil sie allein im Dunkeln blieben.

Doch wie die Wudder gam sodann
'Mid Rück — die Höhndame schre, roch Gnebbchen;
Es zog an Flunsch der junge Mann,
Die Minna — läst ä Galduß-Göbbchen.

Denn unrolet sei Schadelschand
Sich wie die Würche dold endzalden,
Drum had für ihren Eduard
Den Schadels-Galduß fe gehalden!

Aus dem Königreich Stumm.

Es geschah aber ein Wunder, daß über einen Stummem gekommen war der Gesicht und ward ihm gegeben zu reden vor dem Volk. Und er versammelte um sich alle und bat den Mond auf, redete und sprach also: Stelig seid ih zu preisen, ihr Unterthanen meines Reiches, denn eure ist das Himmelsreich auf Erden. Dielethen ih habe verschöpft eure Ohren und verleuchtet eure Augen und nicht gehört an die Aufleger, so da kommen, um Licht anzusehn in euren dunklen Kopfen. Denn willst du, die Kultierung taugt nicht für euch, stattem ih solltand werdet umgesyn und begehrst, in der Finsterniß aber ist Zufriedenheit und Ordnung und Ruhe und Glück. Habet ihr nicht gesehen von Adam und Eva, daß ihnen ward verbotten, zu essen vom Baum der Erkenntniß? Und da sie waren umgeschöpft und oben doran, sah, da gingen ihnen die Augen auf und sie lachten, daß sie nadend waren und wurden ungünstiger und begreiften Kleider. Und sie wurden verjagt aus dem Paradiese. Und also werden ih verjagt werden aus dem Paradiese, so ich auch gesprohn, so ihr nicht gehorcht Hamm und überreicht meine Gebote und nehmet ein Web ohne meine Erkenntniß und sejet die verruchten Wäster vom Baum der Erkenntniß, welche schreden die sozialistischen Agitatorn. Denn dielehen gehen aus, zu stellen ihre Taschen mit euren Silberlingen und Kupferlingen, und leben in Saus und in Weiss, in Söbel und in Drubel, uno rinden, Seer und Johanniterberger und bauen ih Paläste und Villen und halten ih Empfangen und Staatsceremonien und laufen die Herzen der Songierer und Volksleiter eingefüllt mit Gold, so ih auch abgeprägt. Wie aber zum Beispiel eingesetzten Generalen gekommen ist, zu füllen eure Taschen und leben einfach und direkt nur. Nachdem der Kaiser in der Wilden und eiserne schwere Wurz und Basteien und treifnen Wölter vom Dschell und segnen und milden uns Tag und Nacht um zweitwillen, auf das ihr sollet haben die Nordwurst eures Leibes und nicht darwen in den schwarzen Seiten. Wehlsch, ich sage euch, die Seiten sind doß, daß Kapital hat das Infusaria, die Millonen sind träge geworden und umfrischbar und wollen sich nicht mehr vermehren wie ehemals, die Dividenden sind mager wie preußische Schulmeister und wie Vinglinge, welche nicht gewesen sind drei Jahre in der Kaserne. Als, ich seje im Geiste heranzen den Tag, wo die Kapitalisten werden schließen die Thore ihrer Fabriken und rufen aus allgemeinem Streik und ziehen hin nach Wiesbaden und lesen

Der Londoner Friedens-Konferenz.

Der Friede ist ein jartes Eisenland.
Er kommt in Feihsingwechesen sonst und sind.
Mit leisem Schritt durchmihet er freies Land
Und freut die Goden aus der milden Hand.
Die Menschen sind von seinem Ruh' entzehl,
Wo nur sein sanfter Hauch die Welt beglänzt,
Und unter seinen Trinent sprengt empor
Ein prächtig blunter, reicher Blumenstaat.

Der Weisheit Tempel weicht er fröhlich ein
Und lehrt den Menschen erst ein Mensch zu sein.
Und wie sein sanfter Hauch die Welt leuchtet,
Wie freuen er den Panzer vor dem Hof;
Das Eisen grabt es aus der Berg'e Schacht,
Wie um damit zu werden in der Schacht;
Es haben dübst ihm sein Beruf genug,
Wenn es die Erde aufsucht nur als Pfing
Und über' Abgrund sich als Brücke schlägt,
Wie auch die schwere Luft himmertet;
Das ist des Friedens Glanz und Herrlichkeit,
Die nur in ganz besonderer Lust gedreht! —

Die Ihr in London habt geredet viel
Mit Eurem sonderbaren Phasenpiel,
Ach, Ihr vergaßet dort nur in geläufig,
Das Wunsche lebet keine Uthnen sind,
Das wenn die Blume wachsen soll gesund,
Der Keim auch seelen muss in gutem Grund;
Das sie gedreht nur kann in frischer Lust
Und nicht erschien im Morderdost.

Den Kindern, von der Freiheit Glanz verklärt,
Was auch das Friedens Reigen sein begehrst;
Doch wo der Mensch in harter Daseinsqual
Sich hinfleckpt unter Leiden sonder Zahl,
Und wo die Massenarmuth schwer und dumpf
Ihn macht gegen Glück und Unglück kumpf
Und wo es fehlt am reinen Geisteslicht —
Da spricht des Friedens Worte Wüste nicht!

die „Hamburger Nachrichten“ und wallsherten nach Friedrichsruh, um zu weinen und zu wehklagen mit dem Büchler der Millione. Alsdann werden ihr hungrig und dürstig und wird sein unter Freuden und Jagdappeten. Darum sollet ihr in einer freien Zeit, so ich auch so reichlich zugreifen, fleißig beten, daß dieser Tag abgewendet werde, anstatt zu feien die Zeitungen der Aufleger. So aber jemad ist unter euch, der meine Gebote übercirkt, liegt er hinaus aus dem Paradiese, so ich auch gesprohn. Schloß.

Die Kolonialpolitik.

Der Altmährer meldet aus Sansibar —
Und das sind keine Lügen — :
Herr Peterz er ist dort ganz und gar
Gebund uns Unre gekiegen.

Die Börfmannamer, sie hauh laut,
Und Alle, die wollent gründen;
Nun giebt es ons mancher schwarzen Haut
Wald etwas herabzuwinden.

Ihr lieben Kinder aber wohlt!
Sieb ihr auch nicht große Freuler:
Sieb wenn Herr Peters gefänder, dann ist
Die Kolonialpolitik feuler.

Franzemancipation.

Nun wied das Weib auch lustwirt,
Die schönen Damen von der Post
Und noch dazu von oben —
Es wird durch eine Uniform
Sie segeln nun im Aufzegwand
Sein un'res Werk gehoben.

Es muß in framme Uniform
Sich alles prethen lassen,
Wie für den Geist die Uniform,
Die will noch nicht recht passen.

Und die vom Telegraphen,
Sie segeln nun im Aufzegwand
In ihres Bildes Hafen,

Peter Schwiegäbèle's Erlebnisse als Dreijähriger.

(Auszug nach Vogel von Goldenstein.)

1.



Peter's Abschied von Vater und Mutter.

2.



Peter's Empfang in der Kaserne.

3.



Peter übt das Exerzitium.

4.



Peter diniert an der Kaserntafel.

5.



Peter verzehrt am Sonntag seine Löhnnung.

6.



Peter's Abschied von seinen Vorgesetzten.

7.



Peter wird mit Gewalt aus der Kaserne entfernt.

8.



Peter's Rückkehr in das heimliche Dorf.

Der starke Wein.



Hirschwirch: Du, Mann, komm' schnell, da droben ist eine schreckliche Rauferi.

Hirschwirch: Hab' ich nicht immer gesagt, daß der Wein zu stark ist, — da muß ich gleich Wasser hinzuschütten.

Europäischer Reisebrief

des Mohren Kaufabes auf seine Liebe in Ostafrika.

Brave Männermenschenreiter! Schön langst wollte ich Euch über Land und Leute im Innern dieses schrecklichen Erdbecks berichten, aber mir blieb wenig Zeit übrig, denn als wir hier anliefen, wurde mein Herr, der Scheit Wissenschaft, von dem schönen Klima sofort an's Kronenlager geworfen und ich mußte deshalb den Einwohnern gegenüber die Hoffnung machen, soweit es mir gelang, mich in ihre familiären Sitten und Gebräuche zu finden.

Nun habe ich hier nicht Alles schon gesehen und erlebt! Die Eingeborenen leben auf einer so niedrigen Kulturstufe, daß sie überhaupt fraglich ist, ob sie jemals an Intelligenz mit der höfischen Rasse werden konkurrieren können, auch wenn Europa der östlichsten Kultur erfreut werden wird. Ihr Hauptberuf ist der Krieg, für den sie sich mit einer Kostümtheit in Bezeichnung und Ausbildung jede Stunde bereit halten, wobei vor stinkende Kreaturen aus gar keine Vorstellung machen können. Der Schlachtfeld ist der vornehme; wer etwas im Staate geltend will, der tritt immer ein langes Weiser an der linken Seite, welches er selbst im Verborgen mit Frauen und Kindern nicht absiegt. Dabei haben diese Leute, aber alle wilden Völkerhaften, eine Begehrung noch allem, was glänzt. Ihre Kleidung ist so bunt, wie bei uns das Gedränge der Pappagali. Nur die Leute ohne lange Wimpern tragen sich einfach und dunkel, wie es der untergeordnete Rasse geziemt. Am wenigsten werden diejenigen Leute geschätzt, welche die Arbeit, das Bauen, Weben, Schmieden und s. w. beforgernd machen. Diese gehen in schlechten Gewändern und sind höchstens genährt. Die Leute der höheren Rasse ziehen sich gefälligstlich von ihnen zurück und sie nicht für gleichberechtigt. In Gemeindengelegenheiten haben sie gewöhnlich nichts hineinzureden, sondern nur ihren Tribut zu zahlen, ihr ganzes Recht besteht darin, daß sie alle fünf Jahre einmal einen Zettel abgeben dürfen zur Wahl für ein sogenanntes Parlament, welches zum Nieden da ist und doch nichts zu sagen hat. In diesem Parlament sollen meistens Schwärze sein. Ich sehe mich schon darauf, diese brauen Vandaleute zu besiegen. In der Kriegsführung sollen die Eingeborenen, wie mir bestimmt gesagt wurde, ihre Feinde nun tödten, aber nicht festsetzen. Sie nennen das "europäische Kultur" und lehen hochmuthig auf uns Menschenreicher gerufen. Eine Spezialität ist es, daß hier Thierchirurgen erscheinen, durch welche die Menschen ihr gutes Herz bewegen wollen, indem sie Herze, Hunde und Laven säugen. Als aber allzgleich auch der Menschentod angreift wurde, da gab es gewaltsige Aktionen in der dominierenden Rasse und ein großer Scheit, welcher Thierschäfer, Antivivisektor und Hundezüchter ist, mußte abgefetzt werden, weil er sich

Die schrecklichen Sachvereine.

Aktenmann, o lasst dir sagen:

Schafft in keinen Sachverein,

Und von all' den bösen Dingen,

Die die Leute dort vollbringen,

Halte deine Hände rein.

Hamburgs Weiber, so erkanntem

Diesen Schatz, so Sachschätz,

Und den Aktenmann zu retten

Aus des Gründels Schlimmen Acten,

Guten sie zum Vogeloth sag.

Wenn die Sachvereine logen —

Totenkopf sehr ringraum!

Ach, die Bande ist nicht edl,

Edler kneipt aus Meisterschädel

Eiterwohl Petroleum.

's Protokoll, mit Blut geschrieben,

Rinnet ein Kamidale auf,

Streifund nimmt man von den Gräbern

Ban verfrobenen Arbeitsherrn,

Dieser sangt das Blut dann auf.

An den Wänden hängt zur Seele

Gleich dem Stahl ein Jammpfopf;

Und wer hier will opponieren

Und die Schar zur Tagend schlagen,

Diesem steht man den Kopf.

Darum ist es durchsch schädlich,

Dag' ein Jagdeiner befehlt,

Während Adel der Gefährlung,

Recht und Freiheit in der Jammpf;

Ihr allein nur blöken fehlt.

Sächsisches Wohlbehagen.

Wie is nach so Gebreder

De ganze Robbie erfreid,

Um daß is befordert nich bider:

Der Schob, der gestoßt diß!

dem Menschen- oder Arbeitsschutz auf das Einschläden entgegenseiti. Das Komische dabei ist, daß diese Leute über die Sklaverei in Afrika sich aufregen und dort hellen möchten, Gott bei sich zu Hause. Es umarmt Euch Kaufabetz.

Sommerstille.

Wie is die Sommerstille?

Das Böcklein rauscht und schwätzt

So lieblich und so rount!

Und murnet ohne End,

Wie läßterngäut der Ochse

Gang ohne Zweid und Augen,

Grad' wie ein Parlament.

Und traurisch die Schnücht

Schnleicht in mein Herz ein:

Ach röde ich ein Haring, dam könnte

Ich jetzt im Seebad sein!

Und traurisch die Schnücht

Schnleicht in mein Herz ein:

Ach röde ich ein Haring, dam könnte

Ich jetzt im Seebad sein!

Und traurisch die Schnücht

Schnleicht in mein Herz ein:

Ach röde ich ein Haring, dam könnte

Ich jetzt im Seebad sein!

Und traurisch die Schnücht

Schnleicht in mein Herz ein:

Ach röde ich ein Haring, dam könnte

Ich jetzt im Seebad sein!

Und traurisch die Schnücht

Schnleicht in mein Herz ein:

Ach röde ich ein Haring, dam könnte

Ich jetzt im Seebad sein!

Und traurisch die Schnücht

Schnleicht in mein Herz ein:

Ach röde ich ein Haring, dam könnte

Ich jetzt im Seebad sein!

Und traurisch die Schnücht

Schnleicht in mein Herz ein:

Ach röde ich ein Haring, dam könnte

Ich jetzt im Seebad sein!

Und traurisch die Schnücht

Schnleicht in mein Herz ein:

Ach röde ich ein Haring, dam könnte

Ich jetzt im Seebad sein!

Und traurisch die Schnücht

Schnleicht in mein Herz ein:

Ach röde ich ein Haring, dam könnte

Ich jetzt im Seebad sein!

Und traurisch die Schnücht

Schnleicht in mein Herz ein:

Ach röde ich ein Haring, dam könnte

Ich jetzt im Seebad sein!

Und traurisch die Schnücht

Schnleicht in mein Herz ein:

Ach röde ich ein Haring, dam könnte

Ich jetzt im Seebad sein!

Und traurisch die Schnücht

Schnleicht in mein Herz ein:

Ach röde ich ein Haring, dam könnte

Ich jetzt im Seebad sein!

Und traurisch die Schnücht

Schnleicht in mein Herz ein:

Ach röde ich ein Haring, dam könnte

Ich jetzt im Seebad sein!

Und traurisch die Schnücht

Schnleicht in mein Herz ein:

Ach röde ich ein Haring, dam könnte

Ich jetzt im Seebad sein!

Und traurisch die Schnücht

Schnleicht in mein Herz ein:

Ach röde ich ein Haring, dam könnte

Ich jetzt im Seebad sein!

Und traurisch die Schnücht

Schnleicht in mein Herz ein:

Ach röde ich ein Haring, dam könnte

Ich jetzt im Seebad sein!

Und traurisch die Schnücht

Schnleicht in mein Herz ein:

Ach röde ich ein Haring, dam könnte

Ich jetzt im Seebad sein!

Und traurisch die Schnücht

Schnleicht in mein Herz ein:

Ach röde ich ein Haring, dam könnte

Ich jetzt im Seebad sein!

Und traurisch die Schnücht

Schnleicht in mein Herz ein:

Ach röde ich ein Haring, dam könnte

Ich jetzt im Seebad sein!

Und traurisch die Schnücht

Schnleicht in mein Herz ein:

Ach röde ich ein Haring, dam könnte

Ich jetzt im Seebad sein!

Und traurisch die Schnücht

Schnleicht in mein Herz ein:

Ach röde ich ein Haring, dam könnte

Ich jetzt im Seebad sein!

Und traurisch die Schnücht

Schnleicht in mein Herz ein:

Ach röde ich ein Haring, dam könnte

Ich jetzt im Seebad sein!

Und traurisch die Schnücht

Schnleicht in mein Herz ein:

Ach röde ich ein Haring, dam könnte

Ich jetzt im Seebad sein!

Und traurisch die Schnücht

Schnleicht in mein Herz ein:

Ach röde ich ein Haring, dam könnte

Ich jetzt im Seebad sein!

Und traurisch die Schnücht

Schnleicht in mein Herz ein:

Ach röde ich ein Haring, dam könnte

Ich jetzt im Seebad sein!

Und traurisch die Schnücht

Schnleicht in mein Herz ein:

Ach röde ich ein Haring, dam könnte

Ich jetzt im Seebad sein!

Und traurisch die Schnücht

Schnleicht in mein Herz ein:

Ach röde ich ein Haring, dam könnte

Ich jetzt im Seebad sein!

Und traurisch die Schnücht

Schnleicht in mein Herz ein:

Ach röde ich ein Haring, dam könnte

Ich jetzt im Seebad sein!

Und traurisch die Schnücht

Schnleicht in mein Herz ein:

Ach röde ich ein Haring, dam könnte

Ich jetzt im Seebad sein!

Und traurisch die Schnücht

Schnleicht in mein Herz ein:

Ach röde ich ein Haring, dam könnte

Ich jetzt im Seebad sein!

Und traurisch die Schnücht

Schnleicht in mein Herz ein:

Ach röde ich ein Haring, dam könnte

Ich jetzt im Seebad sein!

Und traurisch die Schnücht

Schnleicht in mein Herz ein:

Ach röde ich ein Haring, dam könnte

Ich jetzt im Seebad sein!

Und traurisch die Schnücht

Schnleicht in mein Herz ein:

Ach röde ich ein Haring, dam könnte

Ich jetzt im Seebad sein!

Und traurisch die Schnücht

Schnleicht in mein Herz ein:

Ach röde ich ein Haring, dam könnte

Ich jetzt im Seebad sein!

Und traurisch die Schnücht

Schnleicht in mein Herz ein:

Ach röde ich ein Haring, dam könnte

Ich jetzt im Seebad sein!

Und traurisch die Schnücht

Schnleicht in mein Herz ein:

Ach röde ich ein Haring, dam könnte

Ich jetzt im Seebad sein!

Und traurisch die Schnücht

Schnleicht in mein Herz ein:

Ach röde ich ein Haring, dam könnte

Ich jetzt im Seebad sein!

Und traurisch die Schnücht

Schnleicht in mein Herz ein:

Ach röde ich ein Haring, dam könnte

Ich jetzt im Seebad sein!

Und traurisch die Schnücht

Schnleicht in mein Herz ein:

Ach röde ich ein Haring, dam könnte

Ich jetzt im Seebad sein!

Und traurisch die Schnücht

Schnleicht in mein Herz ein:

Ach röde ich ein Haring, dam könnte

Ich jetzt im Seebad sein!

Und traurisch die Schnücht

Schnleicht in mein Herz ein:

Ach röde ich ein Haring, dam könnte

Ich jetzt im Seebad sein!

Und traurisch die Schnücht

Schnleicht in mein Herz ein:

Ach röde ich ein Haring, dam könnte

Ich jetzt im Seebad sein!

Und traurisch die Schnücht

Schnleicht in mein Herz ein:

Ach röde ich ein Haring, dam könnte

Ich jetzt im Seebad sein!

Und traurisch die Schnücht

Schnleicht in mein Herz ein:

Ach röde ich ein Haring, dam könnte

Ich jetzt im Seebad sein!

Und traurisch die Schnücht

Schnleicht in mein Herz ein:

Ach röde ich ein Haring, dam könnte

Ich jetzt im Seebad sein!

Und traurisch die Schnücht

Schnleicht in mein Herz ein:

Ach röde ich ein Haring, dam könnte

Ich jetzt im Seebad sein!

Und traurisch die Schnücht

Schnleicht in mein Herz ein:

Ach röde ich ein Haring, dam könnte

Ich jetzt im Seebad sein!

Und traurisch die Schnücht

Schnleicht in mein Herz ein:

Ach röde ich ein Haring, dam könnte

Ich jetzt im Seebad sein!

Und traurisch die Schnücht

Schnleicht in mein Herz ein:

Ach röde ich ein Haring, dam könnte

Ich jetzt im Seebad sein!

Und traurisch die Schnücht

Schnleicht in mein Herz ein:

Ach röde ich ein Haring, dam könnte

Ich jetzt im Seebad sein!

Und traurisch die Schnücht

Schnleicht in mein Herz ein:

Ach röde ich ein Haring, dam könnte

Ich jetzt im Seebad sein!

Und traurisch die Schnücht

Schnleicht in mein Herz ein:

Ach röde ich ein Haring, dam könnte

Ich jetzt im Seebad sein!

Und traurisch die Schnücht

Schnleicht in mein Herz ein:

Ach röde ich ein Haring, dam könnte

Ich jetzt im Seebad sein!

Und traurisch die Schnücht

Schnleicht in mein Herz ein:

Ach röde ich ein Haring, dam könnte

Ich jetzt im Seebad sein!

Und traurisch die

Die Fischer.



Ein Mädelchen saß am Boote
Zum Stroh des Sonnenlichts; —
Sie saß da lange Stunden
Und singt' und sang doch nichts.

Ihr gräte gegenüber,
Dem lieben holden Ding,
Da saß ein Wirth, ein lieber,
Der aber auch nichts singt.



Das Fräulein war zwar schändlich,
Aber frisch ward da erwacht;
Bis schließlich sich dann endlich
Die Fischer selbst geliebt.

Zu früh gejubelt.

Sie jubelte alle wie noch nie;
Die Sozialisten durch und durch ist sie,
Die soziale Demokratie.
Was macht es schon am Web und Ach,
Was geht in diesen großen Reich,
Dann endlich ist genau gewußt,
Dann haben endlich angekündigt
Und sind gar bald vertreten
All die Agitatoren! —

Um wenn ihr jubelt wie noch nie,
So jubelt ihr doch viel zu früh
Ob der sozialen Demokratie.
Was ihr als Spaltung habt vermeint,
Das innerlich sie nur gehabt;
Dass sie bald aneinander bricht,
Weil ihr auf einer Kammere
In einem Rosenjammer!

Unter Agrarieru.

v. Papp erzählt: Schenkt mir hat die Nonne,
das kleine Räubertier, sechs Tagewer Wald auf
gekreuzt.

v. Dummkopf: Weiter nichts? — Mir hat
eine einzige kleine Ballerina in zwei Rittergüter
ausgezehrzt.

Nationalliberaler Trost.

Sozialdemokrat: Jetzt bin ich mit mir
völlig in Zwielicht, ob ich nach Hause
gehen oder noch ein Glas Bier trinken soll.

Nationalliberaler: Da haben wir's!
Wieder ein Zwieselplatz innerhalb der Sozial-

demokratie!

Verfängliche Antwort.

A.: Was lassen Sie denn eigentlich Ihnen Herren
Sohn leernen?

B.: Nichts, er muss studieren.

Wachtelschlag.

Der Bauer geht durch Schlemfeld.
In seiner Tasche ist kein Geld.
Er leucht und spricht: „Gottverdross!
Wir müssen Beutel füllen soll;
Der Kornwall ist des Bauern Glück.“
Die Wachtel spottet: Bickerwitz.

Ein Millionär, schon tief ergraut,
Spaziert mit seiner jungen Braut.
Sie schwört, dass er ihr Alles sei,
Beschützt, dass sie ewig treu
Ihm sein wird, mit wertlosem Blüm.
Die Wachtel spottet: Bickerwitz.

Wohnt auf sommerlichem Wiesenpfad
Gedankenlos geht ein Prälat.
Er fragt, dass die Autorität
Nicht mehr auf seinen Älfern steht
Und rast: Verflucht ist die Kritik!
Die Wachtel spottet: Bickerwitz.

Des Wegs kommt heran
Ein dicker wohlbesetzter Mann:
„Wie läuft' hier doch die alte Zeit?
Der Kunst und der Juwelenkunst.
Wie läuft' ich jetzt Zeit zurück!“
Die Wachtel spottet: Bickerwitz.

Briefkasten.

W. in O.: Wenn nach den neuesten Berichtigungen Sozialdemokratie nur in jedem Sonntagsblatt kommt und nicht in den Tageszeitungen, so ist es sicherlich, dass auf Sozialdemokratie in keiner Weise überhaupt zu verzichten. Das kann es recht sein.

W. in W.: Ihre Geschichte von dem „Kreuzfahrtenstag“ ist ja die Lüge des „Siegler-Zeck“ sein Interesse.

Es ist lästig, eine solche Lüge, die Sozial und Nationalsozialistische Partei, auf der Kreuzfahrt zu verbreiten, und der Sozialdemokratie keinen Nutzen zu verschaffen.

W. in Danziken: Sie haben ganz recht: Holzland ist ein Stein, der den Engländern vom Herzen und den Deutschen im Vorstecken gelassen wurde. Ich kann mich nicht erklären, in einer sozialrevolutionären Zeit, dass sich der Gewinner aus immer vor der Kritik trennt. — Was ist Ihre Meinung? — Ich habe gehört, dass der Sozialdemokratismus für toll gewordene Vermummungskünste erregt.

E. in S.: Benimmt! — Ich kann Ihnen nur ungern gestehen, — er schaut so übel aus. Von diesem Paul ist ein Porträt nicht möglich.

Literarische Anzeigen.

Durch den unterzeichneten Verlag ist zu erhalten:

Lichtstrahlen der Poesie.

Dichtersammlung, ausgewählt von Max Regel.
Illustrirt von Otto Emil von
Reichenbach — mit Goldrand — gebunden.
Preis 51. 50.

Soeben ist erschienen:

Das Gruppenbild

der
Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion
von 1890.
Preis 25. Pfennig.

Es wird dringend gebeten, nur bei den Herren Kolp-
teuer, Berlin, bestellt zu werden, damit der Verlag sofort jedes Bild
auf seine Anforderung ausgibt. Der Verlag ist der Hoffnung in Beiz-
mark sehr verbunden.

Soeben ist erschienen:

Der Neue Welt-Kalender für 1891.
Preis 50 Pfennig.

Unentbehrlich für Jedermann.

Gesetz, betreffend die Gewerbegefechte.
Preis 10 Pfennig.

Höchstens Bekleidungen seit entzogen

J. H. W. Dick's Verlag
in Stuttgart.

Der Eulen-Kongress.

In einer stockfinstern Mitternacht
Die Eulen zusammengetreten
Zu einem Kongress. Man hatte dazu
Auch Raben und Geier geladen.

Gesprochen wurde besonders viel
Von den sozialen Wörtern,
Von Märschurthe, Auftriebenheit,
Vom Glauben und vom Beten.

„Das Sonnenlicht“, eine Eule sprach,
„Ist aller Nebel Quelle.
Die Erde wär‘ sicher ein Paradies,
Wär‘ nicht am Tage so helle.“

Ein Käuzlein krächzte, es sollten sich
Alle Freunde der Ordnung verbinden
Zum Kampf gegen die Freuden, wil
Sie fröhlich den Morgen verkünden.

Ein Geier deklamiert viel
Vom Schuh der guten Täuben
Und schmähte heftig die Menschen, die
Deutschland die Freiheit raubten.

„Das fremde Großgelt“, ein Thau riss
Mit falfungswollen Gaborden,
„Das aus dem Morgenland kam zu uns,
Muf ausgewiesen werden.“

„Die Freuden verderben unser Volk,
Ich schwör’s bei meiner Ehre,
Und wer mich näher kennt, der weiß,
Doch ich keinen Meineid schwör.“

Die Brülligkeit des Eigentums preis
Ein Rab in schöner Röde
Und rüttet wider die Neueren scharf,
Die dem Eigentum künden Fehde.

Die Drossel hatte belauscht den Kongress,
Mit ihren lachenden Tönen
Begann sie jetzt die lichtscheue Schaar
Mutwillig zu necken, zu höhnen.

Doch bald erkönnte aus schwindender Höh'
Einer Lerche froh Teilnahm; | Wald
Das Morgenrotth lächle den Dämmer; im
Erdfall ein statt Musizieren.

In ihrer dunklen Höh’ alsbald
Die Eulen schlüpften brühnde,
Die Geier und Raben flogen davon.
So hatte der Spuk ein Ende.

